Aus dem Staate Nebraska

Konzert in Talmage am Danksagungstag!

Veranstaltet vom Talmage Männerchor und dem Streichquartett der Schwestern West.

Talmage, Nebr., wird am nächsten Donnerstag abend einen großen Kunstgenuß erleben, denn am Danksagungstag veranstaltet abends der Talmage Männerchor, unterstützt von dem West Sisters Stringquartett, ein großartiges Konzert, für welches ein vorzügliches Programm aufgestellt ist. Die Sänger sind seit Wochen, ja Monaten mit dem Einüben der Lieder beschäftigt, sodaß alles wie am Schnürchen klappen wird, und den Gästen ein großartiges Konzert versprochen werden kann.

Da der Vorstand des Talmage Männerchors nicht imstande ist, sich an die Deutschen der umliegenden Orte direkt zu wenden, so ergeht hiermit nicht nur an die Deutschen von Talmage, sondern auch an diejenigen der umliegenden Ortschaften und Städte die freundliche Einladung, sich recht zahlreich zum Konzert einzufinden, welches um 8:15 abends pünktlich beginnt. Eintrittskarten sind bereits jetzt im Eisenwarengeschäft von Geo Brehm erhältlich.

Es folgt hiermit das wirklich herrliche

Programm.

1. My Country 'tis of Thee.
2. a) Liebes Krystall.
   b) Sängermarsch.
   Talmage Männerchor.
3. Zwei Stücke für Piano mit Streichbegleitung ....Ole Olson
   a) Serenade.
   b) Humoreske.
   West Sisters Quartet.
4. a) Vesperchor.
   b) Kriegers Abschied.
   Talmage Männerchor.
5. a) Popular Song....Kreisler
   b) Schön Rosmarin...Kreisler
   Violin Solo, Miß Madge West.
6. a) Wanderlust.
   b) Käfer und Blume.
   Talmage Männerchor.
7. Variationen vom Kaiser Quartett ..... Hayden
   West Sisters Quartet.
8. Darky's Lullaby — Bariton-Solo mit Chorus.
   Talmage Männerchor.
9. A Perfect Day — Tenor mit Cello Obligato.....
   .....Carrie Jacobs Bond
10. Drei Tänze vom Heinrich dem Achten—
    a) Morris Dance.
    b) Shepherd Dance.
    c) Torch Dance.
    West Sisters Quartet.
11. Schöner Rhein, Vater Rhein.
    Talmage Männerchor.
12. Doppeladler.
    West Sisters Quartet und Talmage Männerchor.

Begleitung zum Chor — Fräulein Mildred Brehm.

West Sisters String Quartet — Frl. Madge West, 1. Violin; Frl. Vivienne West, 2. Violin; Frl. Eloise West, Viola; Frl. Belle West, Violincello.

Kapitol wird repariert.

Lincoln, Neb., 27. Nov. — Es wird keine Notwendigkeit vorhanden sein, daß die Sitzungen der nächsten Staatslegislatur im Auditorium abgehalten werden müssen, aus Furcht, daß die Leben unserer Weisen des Staates — unter welchen sich auch als welterfahrener Solon ein 23-jähriger Farmerjunge befindet — gefährdet sein werden. Die Reparaturen am Kapitol werden höchst gründlich vorgenommen werden, und zwar werden Telephonpfosten zur Stützung der Decken benutzt werden, da die Räume so hoch sind, daß keine anderen Balken gefunden werden konnten, welche lang genug sind, um dem Zwecke zu genügen. Allerdings wird der Sitzungssaal des Repräsentantenhauses durch diese Pfosten nicht an Schönheit gewinnen, aber die Hauptsache bleibt doch: „Safety first".

Der Waggonmangel.

York, Neb., 27. Nov. — In den Speichern von York County harren nicht weniger als 185 Waggonladungen Getreide der nötigen Frachtwaggons, und es ist noch immer keine Aussicht vorhanden, daß dieselben gestellt werden.

Feuer in Utica.

Utica, Neb., 27. Nov. — Infolge einer Explosion eines Gasolinbehälters in der Garage von Levine, entstand ein Feuer, welches eine Scheune mit 300 Buschels Mais einäscherte.

Alter Pionier gestorben.

Nehawka, Neb., 27. Nov. — Im Alter von 86 Jahren starb hier Samstag abend Isaac Pollard, einer der Pioniere Nebraskas an Verhärtung der Arterien, woran er seit über zehn Jahren gelitten hatte. Der Verstorbene, welcher im Jahre 1856 Nebraska zu seinem Wohnsitz wählte, galt als einer der bedeutendsten Fachleute des Staates im Gartenbau.

Automobilunfall.

Butte, Neb., 27. Nov. — Bruno Boettcher liegt im Hospital mit innerlichen Verletzungen, welche er Freitag bei einem Automobilunfall in Spencer davongetragen, so schwer krank danieder, daß die Aerzte ihn bereits aufgegeben haben. Seine beiden Gefährten August Ehrlich und John Korzor wurden ebenfalls erheblich verletzt, werden jedoch wieder hergestellt werden.

Minstrel Schau in Tecumseh.

Tecumseh, Neb., 27. Nov.—Die hiesige Militär-Kapelle wird Mittwoch und Donnerstag abend ihre närrische Minstrel Schau abhalten, welche den Titel „Tecumseh Ticklers" führt. Der Dirigent der Kapelle, Prof. H. H. Rohrs, hat die Spielleitung der Vorstellung.

Erhalten Lohnerhöhung.

Lincoln, Neb., 27. Nov. — Die hiesigen Kohlenhändler haben sich freiwillig entschlossen, die Löhne der Kohlenwagenkutscher zu erhöhen. Diese Erhöhung beträgt bei den hiesigen Kohlengeschäften insgesamt $2,000 monatlich, welche den Kutschern zugute kommen.

Einbruch in Schneiderwerkstätte.

Harvard, Neb., 27. Nov.—Diebe brachen Samstag nacht in die Schneiderwerkstätte von Vic. Johnson ein und erbeuteten außer $9.00 Bargeld Kleidungsgegenstände im Werte von etwa $50.00.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Nebr.

Fremont, 25. Nov.

Bei dem gestern in der Hochschule veranstalteten Korbballspielen gingen die Junior Klassen als Sieger hervor.

Bendix Tank befindet sich im Hospital. Sein Zustand ist ein besorgniserregender, da er einen Schlaganfall hatte, welcher eine bedeutende Lähmung verursachte.

John M. Moser von Hooper ist um seine Bürgerpapiere bei Clerk Mundy eingekommen.

Am nächsten Mittwoch findet im Freimaurertempel der jährliche Wohltätigkeits-Ball statt und sollen die vollen Einnahmen für wohltätige Zwecke Verwendung finden.

Die Töchter der amerikanischen Revolution und der persische Menschlichkeits-Verein wollen denen, welche Tiere unwürdig behandeln jetzt gründlich zu Leibe gehen. Da sollten sie auch gleich mal gegen die unwürdige Behandlung von Menschen einen Protest erheben.

Frau Gus. Schrage, welche seit 2 Wochen bei ihrer Schwester, Frau Ray Nye auf Besuch weilt, wird am nächsten Montag wieder nach Sheboygan, Wisc., reisen.

Margaret Balduff, eine Tochter von Will Balduff, brach gestern, als sie in der Hochschule eine Treppe hinunterfiel, einen Arm in der Nähe des Ellbogengelenkes.

W. H. Gardner, welcher früher Superintendent der Schulen Fremonts war, und seitdem die Stelle eines County Superintendenten in Lancaster County bekleidete, hat bei den Wahlen diese Stelle eingebüßt. In politischen Anstellungen geht es eben nicht nach den Fähigkeiten.

Frl. Honora Kelly, welche kürzlich einige Lots an der Nye Ave. gekauft hatte in der Absicht, in gehöriger Zeit darauf ein Hospital zu bauen, hat dieselben an Frank Knapp verkauft.

H. Gus. Gumpert ist seit einigen Tagen krank, sodaß er nur zeitweise ins Geschäft gehen kann.

Eine Anzahl Fremonter schickten heute eine Depesche nach St. Louis um den dort anwesenden 5 Fremont Keglern zu ihrem Erfolge zu gratulieren.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgegend: Schön und etwas kälter heute abend, Dienstag schön und wärmer.

Für Nebraska: Allgemein schön heute abend und Dienstag; kälter im extremen östlichen und wärmer im extremen westlichen Teil heute abend; wärmer Dienstag.

Für Iowa: Bewölkt heute abend und Regen nicht ausgeschlossen im extremen östlichen Teil; etwas kälter im westlichen und zentralen Teil; Dienstag allgemein schön und wärmer im westlichen Teil.

Vorstand des D.A. N.B. in Sitzung in Pittsburg

Ein literarisches Verteidigungskomitee ernannt.—$800,000 für die Kriegsnotleidenden gesammelt.

Pittsburg, Pa., 27. Nov. — Der Vorstand des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes hielt gestern hier eine Extraversammlung ab, in welcher eine Anzahl wichtiger Geschäfte erledigt wurden. Herr John Tjarks, Vorsitzer des nationalen Hülfskomitees berichtete, daß bis jetzt $800,000 für die Kriegsnotleidenden von den Bundesvereinen gesammelt wurden.

Ein literarisches Verteidigungs-Komitee wurde ernannt, mit dem bekannten Journalisten Geo. Seibel in Pittsburg an der Spitze, das die Aufgabe hat, den unrichtigen Ansichten entgegen zu arbeiten, die man in manchen Kreisen unserer Bürgerschaft von den Zielen und Zwecken des Verbandes hat.

Man beschäftigte sich auch mit der nächstjährigen Versammlung des Bundes, die auf den 29. Nov. bis 1. Dez. in Milwaukee anberaumt wurde.

(Nebraska war auf der Versammlung nicht vertreten. Herr Val. J. Peter, Präsident des Staatsverbandes von Nebraska ist Beisitzer des Nationalbundes, also Mitglied des Vorstandes und hätte auch zur Versammlung erscheinen sollen. Er wollte jedoch dem Staatsverbande die Reisenkosten ersparen und hat aus diesem Grunde seine Empfehlungen schriftlich unterbreitet. Eine derselben betraf die Schaffung dieses Preß- oder wie es genannt wurde, Literarischen Komitees. Inwieweit die Vorstandssitzung auf seine anderen Empfehlungen eingegangen, wird sich zeigen, wenn der ausführliche Bericht des National-Sekretärs eintrifft. Val. J. Peter.)

Der erfüllte Traum.

Skizze aus dem Leben, von M. Brauning.

„Endlich!" sagte Herr Rackermann, der neugebackene Rentier, als er zum ersten Male auf der Veranda seines Landhauses Kaffee trank. „Endlich!"

Seine Gattin, die schon immer wohlgenährte Frau Therese, lehnte sich noch breiter, noch behaglicher als vorher in ihren Korbsessel zurück, so daß ihr Doppelkinn recht sichtbar über den Halskragen der hellen Bluse quoll. Und dann nickte sie würdevoll, und eine gewisse Hoheit verbreitete sich über ihre Züge. „Wir haben's geschafft, Theodor!"

Und beide hoben die Tassen mit dem Untersatz bis zur Brusthöhe, schlürften hörbar und langsam aus den goldgerändeten Gefäßen, holten sich hin und wieder ein Stück Kakes aus dem silbernen Brotkorb, knabberten es gemächlich auf und ließen ihre Blicke mit hoher Befriedigung über den Blumengarten schweifen, den ein fleißiger Gärtner hier aus dem trockenen Sandboden der Mark hervorgezaubert hatte.

„Nu brauchst Du Dich mit keine Gesellen mehr 'rumzuärgern, Theodor."

„Die Bande!" Er lachte verächtlich. Wenn's nach die gegangen wär'..." Eine Handbewegung.

„Wenn's nach die gegangen wär'," sagte Frau Therese, „wär's nie wahr geworden, was immer unser Traum gewese is. So'n Häuseken mit'n Jarten und Blumen drin... Na, laß man, Theo, nu kümmern wir uns um gar nischt mehr."

„Haben wir das schon getan? Ich hab mich nie um was anderes gekümmert als um meine Arbeit. Und eben deshalb haben wir's zu was gebracht. Die Gesellen haben ihre neun Stunden langsam 'runtergemacht — die war doch alles egal, ob ich pleite geh oder nich. In die Versammlungen gerannt und so — ja, da waren sie flink dabei, aber man jo keine Ueberstunden."

„Nee, man jo nich!" Frau Therese lachte höhnisch und tätschelte ihrem Mann die Hand. „Aber Du hast Deine sechzehn und achtzehn Stunden jeden Tag geschuftet."

„Ja!" Triumph leuchtete aus seinem Gesicht. „Dafür tu ich jetzt aber auch gar nichts mehr, Therese. Hörste: keinen Schlag!"

Und wie zur Bekräftigung seiner Worte stand er auf und versenkte die Hände tief in die Hosentaschen.

Frau Therese lächelte selig: „Wir haben's ja auch nich nötig, Theo." Und dann erhob sie sich schwerfällig, nahm den Arm ihres Gatten und sagte: „Jetzt jehn wir in unseren Jarten spazieren."

Sie taten es. Und besahen sich die Blumen und Sträucher, an denen kleine gelbe Holzschilder mit lateinischen Namen hingen. Rackermann buchstabierte jeden einzelnen laut vor, schüttelte den Kopf und sagte: „Der Järtner will uns woll uzen? Wer soll denn das verstehn?"

Sie setzten sich auf eine Bank, legten die Hände in den Schoß und blinzelten in die Sonne.

„Es ist herrlich, Theo."

Er nickte stumm, als hätte er sich auch noch das Sprechen abgeschworen.

Zehn Minuten später begann Frau Therese müde zu werden und ließ ihr schweres Haupt auf die Schulter ihres Gatten sinken.

Er erhob sich schnell; sie schrak auf.

„Was — was willste denn, Theo?"

Er antwortete nicht, sah vor sich hin, als ob er sich besänne und ging dann mit schnellen Schritten durch den Garten, einer anderen Bank zu. Frau Therese folgte langsam.

„Ja," sagte sie, „hier is es schattiger. Die Sonne macht so müde." Sie rätselte sich breit. „Haben wir es nicht jut, Theo?"

„Jadoch!" Er streckte die Beine aus, steckte die Hände wieder in die Hosentaschen und legte den Kopf hintenüber.

Frau Therese lehnte sich in die andere Ecke: „Ich finde es herrlich, Theo. Nu erzähle mir was."

„Erzählen? Was soll ich denn erzählen? Was ich weiß, weißte doch auch."

„Na ja. Aber irgend was aus der Welt."

Wat jeht uns die Welt an?"

„Man muß sich doch unterhalten."

„Die Zeitung liegt auf der Kommode."

Aber Frau Rackermann saß so bequem, daß sie es nicht über sich gewann, sich zu erheben. Ein Weilchen ließ sie die Blicke umherschweifen, dann senkte sich allmählich das Doppelkinn, und die Augenlider fielen zu.

Herr Rackermann sah stumpf gen Himmel und dachte: jetzt bin ich Rentier und hab die Hände in der Taschen, und brauch mich um kein Geschäft mehr zu sorgen und — ja, was ist denn nun eigentlich? Das beste wird sein, man frühstückt.

Und weil er gerade das Dienstmädchen über den Hof gehen sah, rief er: „Anna, decken Sie zum Frühstück in der Laube."

Das war eine Viertelstunde später geschehen; das Mädchen meldete es, und Herr Rackermann sagte: „Nu könntest Du mal 'n Augenblick aufwachen, Therese." Die ließ sich erst noch ein wenig rütteln. Dann gähnte sie und meinte: „Ja, weißte, wenn ich so im kühlen Schatten sitze, schlaf' ich furchtba leicht ein."

Sie nahm den Arm ihres Mannes, und sie gingen in die Laube, setzten sich an dem gedeckten Tisch nieder und aßen und tranken.

„Eigentlich," sagte Frau Therese, und schob ein großes Stück Schinken in den Mund, „eigentlich Theo, hat man vom Leben doch weiter nichts wie Essen und Trinken."

„Man könnte verreisen."

„Um Gotteswillen!" Frau Rackermann hob Messer und Gabel mit ausgestreckten Armen in die Luft „Verreisen? Die Fahrerei! Die Unbequemlichkeiten! Das schlechte Essen Und die Betten — fremde Betten Nee, dazu kriegst Du mich nich!"

„Ich habe auch wenig Lust dazu. Man fühlt sich nicht wohl dabei, das ist richtig. Wir wenigstens nicht. Wir haben ja nun dreißig Jahre auf einem Fleck gesessen und können uns nicht mehr daran gewöhnen, fremd in der Welt herumzugondeln. Aber —," Herr Rackermann klopfte mit dem Messer auf den Tisch und seine Stimme zitterte: „Tag für Tag, von morgens bis abends auf der Bank im Garten zu sitzen, das halt ich nicht aus. Ich nicht, Therese!"

Frau Therese riß die Augen auf: „Das hältst Du nicht aus? Zwei Stunden bist Du Rentier und hältst es nicht mehr aus?"

„Nee!" Er sah düster auf seinen Teller. „Das Rentierspielen ist zum Sterben langweilig!"

„Du hast doch Bücher. Und kannst Dir noch mehr Bücher bestellen."

Er wehrte ab: „Lesen! Was hat ich davon? Ich versteh's ja doch nicht. All die Ideen und so — mir sind's ja böhmische Dörfer." Er goß sich ein großes Glas Kognak ein und stürzte den Inhalt hinunter. „Weißte, was mir der Neumann, unser Geselle, mal sagte? Jeld is ja sehr schön, Meister, aber was nützt es dem, der's nich auszujeben versteht?"

Frau Therese zog die Nase hoch: „Neumann war'n Schafskopp.. Wir werden uns noch'n Papagei anschaffen und 'n Hund und 'n Dominospiel... Allmählich wirste schon lernen, Theo, die Hände stille zu halten und Jeld auszujeben."

Herr Rackermann schüttelte betrübt den Kopf und trank wieder ein Glas Kognak: „Das Saufen werde ich mir angewöhnen, Therese. Denn für etwas muß sich der Mensch interessieren, wenn er nicht verrückt werden soll." —

Wissenschaftlich überlistet.

Der berühmte Naturforscher Darwin hielt sich ein zahmes Aeffchen, das er sehr liebte und verwöhnte. Einmal entlief ihm das kleine Tier, erstieg einen hohen Baum an der Grenze seines Gartens und war durch kein Locken zum Herabkommen zu bewegen. Da kam Darwin auf den Gedanken, sich den Nachahmungstrieb der Affen zunutze zu machen und seinen Liebling durch List einzufangen. Er holte ein Opernglas und guckte dadurch nach ihm hinauf, hielt aber das breite Ende vor die Augen, das schmale nach dem Aeffchen richtend. Dann legte er das Glas auf den Rasen und entfernte sich eine kurze Strecke, wobei er sich stellte, als nähmen die Pflanzen des Gartens seine ganze Aufmerksamkeit völlig in Anspruch Es dauerte nicht lange, und der kleine Ausreißer verließ seinen sicheren Posten in der hohen Baumkrone, kletterte zur Erde herab und bemächtigte sich des liegengelassenen Opernguckers. In seinem Nachahmungstrieb benützte er es genau in derselben Weise, wie er's hatte benützen sehen, also umgekehrt, das Objektivglas als Okularglas verwendend. So beobachtete er jede Bewegung seines Herrn. Durch diese Umkehrung der Gläser aber wurde das geschaute Objekt nicht wie sonst den Augen nahe gerückt, sondern im Gegenteil in die Ferne geschoben. Darwin, der keine zehn Schritte von ihm stand, erschien ihm fünfzig Meter entfernt.

Nachdem der Gelehrte das Tierchen auf diese Weise in Sicherheit gewiegt hatte, streckte er die Hand aus, ergriff die am Boden schleifende Kette des betörten Affen und führte ihn ins Haus zurück.

Zum Löschen von Bränden längs den Geleisen hat eine Eisenbahn in Kanada Waggons mit Wasserbehältern von 10,000 Gallonen Kapazität und einer Dampfpumpe eingeführt

Little Giant Bügeltisch

Herr Kaufmann!
Sie werden beim Verkauf des „Little Giant" Bügeltisches viel Geld verdienen, da derselbe den Hausfrauen die Hälfte der Plackereien des Waschtages erspart.
Fragt Eure Frau — sie weiß es — schreibt für Preisliste für Händler. Wir verkaufen nur an Wiederverkäufer.

LITTLE GIANT MFG. & SALES CO.
1215 Howard Str. Omaha, Nebr.
Telephon Douglas 2093.

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
Zimmer 622 World-Herald Gebäude, 15. und Farnam Str.
Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Virginia Apts.
Wohnungs-Telephon: Harney 0173.

Dr. E. Holovtchiner
Office 309 Ramge Gebäude, 15. und Harney Straße.
Gegenüber dem Orpheum Theater.
Telephon Douglas 1438.
Residenz 2401 Süd 19. Straße.
Telephon Douglas 3985.
Sprechstunden
10 bis 12 Uhr Vormittags, 2 bis 5 Uhr Nachmittags.
Omaha, Nebraska.

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

HOME BUILDERS
17th and Douglas Sts., Omaha
AN OPEN BOOK
7% PAID ON SHARES

Für Komfort
Millard Hotel
L. Kentfrow, Mgr.
13. und Douglas
200 Zimmer — von $1 pro Tag an.
Bringen Sie Ihre Familie.

Sprechstunden 9—5 Uhr
Tel. Wohnung Webster 2066 Office Douglas 2018
DR. J. C. IWERSEN
Spezialist für Kinderkrankheiten
Office 474 Brandeis Theater-Gebäude
Wohnung 2066 Miami Str. Omaha, Neb.

Wie lange sind Sie in Amerika?

Schon lange genug, um erfahren zu haben, daß S. S. S. das einzige, verläßliche Mittel ist, um Gift aus dem Blut zu vertreiben? Daß es für das Land das größte Hilfsmittel seit den letzten fünfzig Jahren ist, um alle Arten von Blutkrankheiten zu heilen? Daß es keine Mineralien enthält und aus nur rein pflanzlichen Bestandteilen hergestellt wird und in jeder Apotheke gekauft werden kann? Falls Sie mit Blutkrankheiten behaftet sind, kauft heute noch eine Flasche. Schreibt uns für freien ärztlichen Rat.

Haltet Euer Blut mit S. S. S. rein.
Swift Specific Co., Dept. G-33, Atlanta, Ga.

Nur für kurze Zeit!

Wir geben einen Gutschein mit jeder bei uns gekauften Kiste „Stars and Stripes" Bier, ebenso für Aufträge von Schnäpsen und Wein.

Sammelt sie. Sie sind wertvoll.

Wenn Sie 5 Bierkoupons oder 4 Koupons von Wein oder Schnaps haben, schicken Sie dieselben mit $2.98 an uns, worauf wir Ihnen ein feines Tafelservice, „1776 Ye Colonial Days Dinner Set", wert $10, vollkommen kostenfrei zusenden werden. Diese Waren sind garantiert.

Willow Springs Brewing Co.
„Stars & Stripes"
2 Dutzend große Flaschen $3.50
3 Dutzend kleine Flaschen $3.50
Rabatt von $1.20 per Kiste für returnierte leere Flaschen.
Vier Qt. Old Fontenelle Whiskey $3.25
Expreß im Voraus bezahlt.

Henry Pollack's Liquor House
122—24 Nord 15. Straße.
Omaha, Nebraska.

Um den ganzen Erdball

hallt der Donner der schweren Geschütze vor der Feste Verdun. Unbarmherzig knattern die Maschinengewehre, furchtbar heulen und toben die Granaten.

Durch Schlachtenlärm und Schlachtengetümmel hindurch tönen die Hilferufe und das Wehklagen der Verwundeten. — Zerstörung und Wunden überall:

Uns bleibt die edelste Aufgabe des Krieges vorbehalten:

Aufbauen, Aufrichten, Lindern, Helfen, Heilen.

Neue Schlachten fordern neue Opfer!

Kaum ist eine Schar Verwundeter aus den mustergiltigen Hospitälern des Deutschen Roten Kreuzes entlassen, so bringen schon die Lazarettzüge Hunderte von neuen Unglücklichen, die dem Vaterlande gesunde Glieder geopfert haben.

Sie verdienen unsere Hilfe!

Sie bedürfen unserer Hilfe!

Gaben für das Deutsche Rote Kreuz beliebe man an die Deutsche Botschaft oder die Deutschen Konsulate zu senden, falls der gütige Spender keiner Hilfsgesellschaft angehört, durch die er — gleich tausend anderen — regelmäßig sein Scherflein sendet, oder an

E. HECKER,
Delegierter des Deutschen Roten Kreuzes,
1123 Broadway, New York.

Berücksichtigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam!